

NATURSCHUTZOBJEKTE

- 1 Waldriedwiese Lochweid Regional  
699.58/247.40 0.6 ha 540 m. ü. M.  
Schönes Waldried mit zwischenmoorartigen Grosseggenbeständen.  
Bultiges Steifseggenried und Grosseggenried mit Behaartfrüchtiger Segge sowie Torfmoos. Einzelne Büsche. Reizvolle Baumgruppe.  
Baumpieper.  
Ziel:  
Ungeschmälerte Erhaltung des botanisch, insbesondere vegetationskundlich seltenen und bedeutungsvollen Riedkomplexes.  
Massnahmen:  
Alljährlicher Streueschnitt des Steifseggenriedes. Schnitt der übrigen Riedpartien alle 2 Jahre.
- 2 Hungerseeli Regional  
699.2/247.7 0.5 ha 535 m. ü. M.  
Grosses Steifseggenried mit Hochstaudensaum. Grundwasseraufstoss. Sehr seltene wirbellose Tiere. Einer der besten Amphibienbiotope im Kanton.  
Schilf, Rohrkolben, Froschlöffel, Blutweiderich.  
Grosse Population von Wasserfrosch und Laubfrosch; Grasfrosch, Erdkröte, Bergmolch, Kammolch (einziger Fundort dieser Art in der Gemeinde und weiteren Umgebung).  
Ziel:  
Ungeschmälerte Erhaltung des Biotops für stark gefährdete Amphibienarten.  
Massnahmen:  
Evtl. Schaffung eines kleinen, fischfreien Weihers am Südrand des Schutzgebietes. Keine Veränderungen im Nordteil.  
Bestehender Schutz:  
GRB vom 11. Juli 1972

FEHRALTORF

3 Ried Seewadel Regional

699.05/247.80 0.4 ha 535 m. ü. M.

Torfried in Waldeinbuchtung mit grosser Zwischenmoorfläche, stellenweise Schwinggrasen mit einem besonderen Polytrichum-Rasen. Im weiteren Pfeifengraswiese und Spierstaudenried.

Draht- und Schnabelsegge, Fieberklee.

Grasfrosch.

Ziel:

Unbeeinträchtigte Erhaltung des insbesondere vegetationskundlich wertvollen Feuchtgebietes.

Massnahmen:

Alljährlicher Streueschnitt

Bestehender Schutz:

GRB vom 1. Juni 1971

4 Kiesgrube im Brand Regional

698.42/250.35 4 ha 535 m. ü. M.

Grosser stark schwankender Grundwassersee. Periodisch ausgedehnte Schlickbänke. Weite Ruderalfläche mit Pioniervegetation. Einer der wertvollsten Sekundärbiotope im ganzen Kanton. Ornithologisch bedeutungsvollster Feuchtstandort in der Gemeinde. Wertvolles Amphibienbiotop.

Flussregenpfeifer, Uferschalbe (bis 200 Bruthöhlen), Blässhuhn, Hänfling.

Gäste: Tafelente, Reiherente, Zwergtaucher, Kiebitz, Schellente, Kiebitzregenpfeifer, Dunkler Wasserläufer, Grünschenkel, Rotschenkel, Waldwasserläufer, Bruchwasserläufer, Flussuferläufer, Zwergstrandläufer, Temminckstrandläufer, Sichelstrandläufer, Eisvogel.

Grasfrosch, Wasserfrosch, Kreuzkröte, Laubfrosch, Unke (angesiedelt), Bergmolch, Fadenmolch.

Ziel:

Ungeschmälerte Erhaltung des biologisch ausserordentlich bedeutungsvollen Grundwassersees sowie von Ruderalflächen.

Massnahmen:

Im Zusammenhang mit Rekultivierung ein ca. 1 ha grosser Grubenbereich mit Grundwassersee offenhalten. Stehenlassen bzw. Herrichten einer Brutwand für Uferschwalben.

FEHRALTORF

5 Waldriedwiese Reitenbachholz Regional

699.7/250.6 0.8 ha 580 m. ü. M.

Feuchte Waldwiese mit einem kleinen Zwischenmoorfleck neben Hochstauden-, Pfeifengras- und intensiv bewirtschafteten Flächen.

Drahtsegge, Spierstaude, Gilbweiderich, Torfmoos.

Ziel:

Regenerieren und erhalten des botanisch wertvollen Waldriedes.

Massnahmen:

Periodischer Streueschnitt im Herbst. Evtl. Schaffung eines Amphibientümpels an einer botanisch weniger wertvollen Stelle.

Bestehender Schutz:

GRB vom 1. Juni 1971

6 Stauweiher und Ried östlich Au Regional

(zus. mit Russikon)  
700./250.2 3 ha 565 m. ü. M.

Stauweiher mit einem kleinen natürlichen Delta. Beachtliche Vogelwelt.

Schwimmblattgesellschaft, Schilfröhricht, Grossegggenried, Hochstaudenfluren und Schneidebinsenbestände.

Seerose, Gelbe Schwertlilie, Wasserdost, Spierstaude, verschiedene Seggen und Binsen, Gilb- und Blutweiderich.

Teichhuhn, Bergstelze, Sumpfrohrsänger, Teichrohrsänger, Gartengrasmücke  
Gäste: Graureiher.

Grasfrosch und Erdkröte (Laichplatz im Auflandungsbereich), Wasserfrosch.

Ziel:

Erhaltung der landschaftlich reizvollen und insbesondere ornithologisch bedeutungsvollen Weiher- und Riedbiotope.

Massnahmen:

Periodischer Streueschnitt.

FEHRALTORF

LANDSCHAFTSSCHUTZOBJEKTE

101 Moränenlandschaft Burg-Erspel-Rütirain Regional

Ein Teil des Glattallappens des Linth-Rheingletschers stiess während der Würmeiszeit (Zürichstadium) über Fehraltorf hinaus in Richtung Kemptthal vor. Der Kemptthalerlappen hinterliess seine Moränen bei Fehraltorf. Ein kleiner Aufschluss am Erspel dokumentiert den Moränenaufbau: Gesteinsbrocken verschiedener Grösse, eingebettet in lehmiges Material.

Ziel:

Ungeschmälerte Erhaltung der typisch glazial geprägten Landschaft.

Massnahmen:

Keine beeinträchtigenden Geländeänderungen. Keine Auffüllungen des Aufschlusses.